2. Weltkongress der Atheisten

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **63 (1980)**

Heft 9

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-412640

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vom Sinn der Bewegung

Es muss unsre Erde im Wenden und Drehn,
Vom Sonnenlicht trunken, in Nacht sich ergehn.

Im Wandel durch Nichtsein erfährt sie den Tod,
So dreht sie sich lichtwärts, zu wenden die Not.

Sie treibt in den Morgen — das Licht zieht den Schatten,
Die Kraft der Beziehung scheint nie zu ermatten:

Die Sonne, im Drang ihre Kinder zu stillen,
Sie muss ihren Sinn im Verschenken erfüllen.

So stösst sie das Satte hinweg in die Leere,
Dass stetsfort die Fülle in Mangel sich kehre . . .

Denn rund sind die Welten, im Drang nach Erhaltung
Der gültigen Wirkung im Strom der Gestaltung.

Im Rundsein erweist sich der Sinn ihres Drehns,
Das Gleichmass der Stunden im Lauf des Vergehns . . .

Denn nur was sich wandelt im Schmerz der Versehrung
Und neu sich gestaltet, hat Dauer und Währung.

So strömen die Kräfte ins tödliche Nein,
Die Leere erfüllt sich mit sprühendem Sein.

Und wo sich die Wirbel zum Stoffsein verdichten,
Erblickst du die Sonnen, die Mangel belichten.

Sie leuchten, die Hohlheit des Sterbens zu füllen,
Den Schmerz der Vernichtung mit Güte zu stillen.

So muss ich im ewigen Weltengeschehn
Die Triebe als Zeugnis der Möglichkeit sehn.

Adolf Bossart

Gedanken eines Ostschweizers

Wer in der Schweiz lebt, lebt in einer schönen Gegend dieser Welt. Schön wegen der Berge und Seen, wegen der Eigenarten und vor allem schön, weil es unsere Heimat ist.

Eines allerdings fand ich in der Fremde schöner: Die religiöse Diskretion!

Während meiner Jahre in der Fremde (Genf, New York, Caracas) wurde mir nie bewusst, dass ich Katholik war. Das, was noch auf einzelnen Papieren stand, hatte keine Folgen. Ich wurde nicht behelligt und ich musste auch nicht für Leute zahlen, die mir zuwiderlaufende Ideen verfochten und Menschen anderer Gesinnung zu bevormunden suchten (Zensurierung, Konkubinatsverbot usw.).

Als ich dann als gereifter Mensch wieder in die Ostschweiz, meine alte Heimat, zurückkam, war ich ob der bedrückenden Präsenz der Religion schockiert. So kam es denn, dass ich im Dezember 1977 — nach der Abstimmungsheuchelei gegen eine gerechte Fristenlösung in der Schweiz — meinen Austritt aus der Kirche gab.

In Genf wäre ich bis an mein Lebensende freidenkender Katholik geblieben. Doch in der Ostschweiz, wo eine religiöse Vorherrschaft besteht, hat jeder freidenkende Mensch die Konsequenzen zu ziehen. Ansonsten wird in seinem Namen, aber gegen seinen Willen, die kirchliche Macht ausgeübt, verbreitet und verfestigt. In meinem Namen geschieht dies nicht mehr, denn ich gehöre auch statistisch nicht mehr dazu. Ich gehöre, wie es so schön heisst, zu den «Anderen». Wir «Andere» haben uns nun klar gruppiert und treten aus der Verschwiegenheit heraus. Unser Ziel ist es, möglichst viele der «Papiergläubigen» zu erreichen und davon zu überzeugen, dass nur der Austritt aus der Kirche und das Mitmachen bei uns dazu führen kann, dass den Mächtigen der falschen Moral die Stirn geboten werden kann.

*

Dies sind einige Gedanken des Präsidenten der neugegründeten Regionalgruppe St. Gallen.

Bruno Bürki

2. Weltkongress der Atheisten

In Vijayawada (Indien) findet vom 25. bis 28. Dezember 1980 der

2. Weltkongress der Atheisten

statt.

Es werden vor allem Teilnehmer aus dem angelsächsischen Sprachraum erwartet. Doch die indischen Freunde wünschen sicher vermehrten Kontakt mit dem übrigen Europa.

Auch die Schweiz gehört zu Europa. Unsere Gesinnungsfreunde in jenem vom Glauben beherrschten Subkontinent bedürfen unserer Unterstützung.

Gewiss, eine Reise nach Indien ist teuer, doch wir können unsere Solidarität auch mit Grussbotschaften und Glückwünschen bezeugen. Es liegt an jedem einzelnen und an jeder Ortsgruppe, den mutigen Kämpfern in Indien ihrer Sympathie und Anerkennung zu versichern.

Unterstützen wir das Bestreben unserer indischen Freunde!

Kontaktadresse:
Mr. Lavanam, Atheist Centre,
Vijayawada 520 006, Indien

Wieviele Engel können auf einer Nadelspitze sitzen? Kein einziger.
Auf einer Nadelspitze zerplatzen alle Lügen.

Die Religion gleicht einem Rosenkranz, der ständig gebetet wird: das Denken dreht sich im Kreis, und die Gedanken kann man an den Fingern abzählen.